

Schiller, Friedrich: Auf einen Pferdemarkt – vielleicht zu Haymarket (1782)

1 Auf einen Pferdemarkt – vielleicht zu Haymarket,
2 Wo andre Dinge noch in Ware sich verwandeln,
3 Bracht einst ein hungriger Poet
4 Der Musen Roß, es zu verhandeln.

5 Hell wieherte der Hippogryph
6 Und bäumte sich in prächtiger Parade;
7 Erstaunt blieb jeder stehn und rief:
8 »das edle, königliche Tier! Nur schade,
9 Daß seinen schlanken Wuchs ein häßlich Flügelpaar
10 Entstellt! Den schönsten Postzug würd es zieren.
11 Die Rasse, sagen sie, sei rar,
12 Doch wer wird durch die Luft kutschieren?

13 Und keiner will sein Geld verlieren.«
14 Ein Pachter endlich faßte Mut.
15 »die Flügel zwar«, spricht er, »die schaffen keinen Nutzen,
16 Doch die kann man ja binden oder stutzen,
17 Dann ist das Pferd zum Ziehen immer gut.
18 Ein zwanzig Pfund, die will ich wohl dran wagen.«
19 Der Täuscher, hochvergnügt, die Ware loszuschlagen,
20 Schlägt hurtig ein. »Ein Mann, ein Wort!«
21 Und Hans trabt frisch mit seiner Beute fort.

22 Das edle Tier wird eingespannt.
23 Doch fühlt es kaum die ungewohnte Bürde,
24 So rennt es fort mit wilder Flugbegierde
25 Und wirft, von edelm Grimm entbrannt,
26 Den Karren um an eines Abgrunds Rand.
27 »schon gut«, denkt Hans. »Allein darf ich dem tollen Tiere
28 Kein Fuhrwerk mehr vertraun. Erfahrung macht schon klug.
29 Doch morgen fahr ich Passagiere,
30 Da stell ich es als Vorspann in den Zug.

31 Die muntre Krabbe soll zwei Pferde mir ersparen,
32 Der Koller gibt sich mit den Jahren.«

33 Der Anfang ging ganz gut. Das leichtbeschwingte Pferd
34 Belebt der Klepper Schritt, und pfeilschnell fliegt der Wagen.
35 Doch was geschieht? Den Blick den Wolken zugekehrt,
36 Und ungewohnt, den Grund mit festem Huf zu schlagen,
37 Verläßt es bald der Räder sichre Spur,
38 Und treu der stärkeren Natur,
39 Durchrennt es Sumpf und Moor, geackert Feld und Hecken;
40 Der gleiche Taumel faßt das ganze Postgespann,
41 Kein Rufen hilft, kein Zügel hält es an,
42 Bis endlich, zu der Wandrer Schrecken,
43 Der Wagen, wohlgerüttelt und zerschellt,
44 Auf eines Berges steilem Gipfel hält.

45 »das geht nicht zu mit rechten Dingen«,
46 Spricht Hans mit sehr bedenklichem Gesicht.
47 »so wird es nimmermehr gelingen;
48 Laß sehn, ob wir den Tollwurm nicht
49 Durch magre Kost und Arbeit zwingen.«
50 Die Probe wird gemacht. Bald ist das schöne Tier,
51 Eh noch drei Tage hingeschwunden,
52 Zum Schatten abgezehrt. »Ich habs, ich habs gefunden!«
53 Ruft Hans. »Jetzt frisch, und spannt es mir
54 Gleich vor den Pflug mit meinem stärksten Stier.«

55 Gesagt, getan. In lächerlichem Zuge
56 Erblickt man Ochs und Flügelpferd am Pfluge.
57 Unwillig steigt der Greif und strengt die letzte Macht
58 Der Sehnen an, den alten Flug zu nehmen.
59 Umsonst, der Nachbar schreitet mit Bedacht,
60 Und Phöbus' stolzes Roß muß sich dem Stier bequemen,
61 Bis nun, vom langen Widerstand verzehrt,
62 Die Kraft aus allen Gliedern schwindet,

63 Von Gram gebeugt das edle Götterpferd
64 Zu Boden stürzt und sich im Staube windet.

65 »verwünschtes Tier!« bricht endlich Hansens Grimm
66 Laut scheltend aus, indem die Hiebe flogen.
67 »so bist du denn zum Ackern selbst zu schlimm?
68 Mich hat ein Schelm mit dir betrogen.«

69 Indem er noch in seines Zornes Wut
70 Die Peitsche schwingt, kommt flink und wohlgenut
71 Ein lustiger Gesell die Straße hergezogen.
72 Die Zither klingt in seiner leichten Hand,
73 Und durch den blonden Schmuck der Haare
74 Schlingt zierlich sich ein goldnes Band.
75 »wohin, Freund, mit dem wunderlichen Paare?«
76 Ruft er den Baur von weitem an.
77 »der Vogel und der Ochs an
78 Ich bitte dich, welch ein Gespann!
79 Willst du auf eine kleine Weile
80 Dein Pferd zur Probe mir vertraun,
81 Gib acht, du sollst dein Wunder schaun!«

82 Der Hippogryph wird ausgespannt,
83 Und lächelnd schwingt sich ihm der Jüngling auf den Rücken.
84 Kaum fühlt das Tier des Meisters sichere Hand,
85 So knirscht es in des Zügels Band
86 Und steigt, und Blitze sprühen aus den beseelten Blicken,
87 Nicht mehr das vorge Wesen, königlich,
88 Ein Geist, ein Gott, erhebt es sich,
89 Entrollt mit einemal in Sturmes Wehen
90 Der Schwingen Pracht, schießt brausend himmeln,
91 Und eh der Blick ihm folgen kann,
92 Entschwebt es zu den blauen Höhen.